

Ländliche Entwicklung 2014 – 2020

Dialogtag Strategische Programmausrichtung

Donnerstag 07.03.2013
Tech Gate, Wien

Statusbericht Priorität 1 – Wissenstransfer und Innovation

Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse als Grundlage für die inhaltliche Ausrichtung der Priorität

Österreich hat in den letzten Dekaden einen Wandel seines Innovationssystems vollzogen. Von einem Land, in dem Wachstums- und Innovationsprozesse bis Mitte der 1990er-Jahre nur zu einem geringen Umfang F&E-getrieben waren, hin zu einem forschungsintensiven Land. Die Innovationsperformance verbesserte sich bislang vor allem durch eine Steigerung der F&E-Aktivitäten des Unternehmenssektors. Das politische Ziel ist es, bis 2020 zur Gruppe der „Innovation Leader“ aufzuschließen.

Der land- und forstwirtschaftliche Sektor (einschließlich des vor- und nachgelagerten Bereiches) konnte – trotz unbestrittener Stärken und deutlicher Fortschritte – mit dieser Entwicklung noch nicht ganz Schritt halten. Kennzeichen in der Land- und Forstwirtschaft ist eine eher kleine aber gut und überwiegend von der öffentlichen Hand organisierte und finanzierte Struktur in Wissenschaft, Forschung, Bildung und Beratung. Dies umfasst:

- ▶ das Angebot von Forschungseinrichtungen, von den Universitäten, Studiengängen an Fachhochschulen, den Bundesanstalten, den Bundeslehr- und Forschungseinrichtungen sowie ausgegliederte Einheiten, bis hin zur außeruniversitären Forschung & Entwicklung. Im wissenschaftlichen Bereich weisen z.B. Agrarwissenschaft und Tierzucht eine gute Position auf.
- ▶ ein eigenständiges, durchgängiges und flächendeckendes land- und forstwirtschaftliches Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Beratungssystem, das hohe Anforderungen an die Qualifikation und an die Ausbildung von Lehr- und Beratungskräften stellt, zur Qualitätssicherung beiträgt und eine vertikale Durchlässigkeit sowie horizontale Vernetzung zu anderen Berufen ermöglicht.
- ▶ eine gute Bildungs-, Beratungs- und Forschungsstruktur in für die Periode 2014-2020 relevanten Themenbereichen wie Umwelt, Innovation; eine Bündelung der Forschung für Ernährungssicherheit und anerkannte Expertise in Bereichen wie Nachhaltige Entwicklung, Schutz vor Naturgefahren, Klimaforschung sowie Nutzung und Einsatz erneuerbarer Energien.

Stärken finden sich in Österreich bei organisatorischen und marktbezogenen Innovationen. Die Struktur der Land- und Forstwirtschaft, Topografie und klimatische Bedingungen erfordern Einkommenskombinationen z.B. mit touristischen Angeboten und Produktveredelungen. Unterstützt wird dies durch allgemeine Nachfragetrends im Hinblick auf qualitativ hochwertige Produkte. Diese Beispiele zeigen auch die Fähigkeit, auf Marktentwicklungen und Nachfragetrends in Nischenpositionen zu reagieren.

Letztlich handelt es sich dabei um den „besten“ Innovationsindikator. Österreichs land- und forstwirtschaftliche Betriebe profitieren dabei von einer vergleichsweise hohen Besiedlungsdichte und einer hohen Kaufkraft, die zusammen mit der topografischen Lage Vorteile für Erwerbskombinationen und Diversifikation schafft.

Weiters baut dies auf lange Erfahrung mit endogenen Initiativen und den damit verbundenen Entwicklungs- und Koordinierungsstrukturen auf, die letztlich auch regionale Innovationen im Sinne gemeinsamer, kooperativer Problem- und Marktlösungen unterstützen. Daneben bieten zahlreiche regional oder lokal ausgerichtete Cluster und Impulszentren zu Themen wie Holzinnovationen, erneuerbare Energien, Lebensmittel Anknüpfungspunkte für regionale Schwerpunktbildungen.

Diesen Stärken stehen jedoch **Schwächen** gegenüber:

- ▶ Die privatwirtschaftliche Forschung und Entwicklung ist unterdurchschnittlich.
- ▶ Es besteht noch keine systematische Durchdringung hinsichtlich des Austausches land- und forstwirtschaftlicher Praxis mit der wissenschaftlichen Forschung.
- ▶ Es bestehen Defizite im Bereich unternehmerischer Kompetenzen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Um hier Fortschritte zu erzielen, wurde im Rahmen des Projekts Unternehmen Landwirtschaft 2020 die Bildungs- und Beratungskampagne „Mein Betrieb – Meine Zukunft“ gestartet. Sie umfasst zielgruppenorientiert Angebote und soll zur Verbesserung der unternehmerischen Kompetenz beitragen.
- ▶ Die Qualifikationsstruktur der BetriebsführerInnen von Haupterwerbsbetrieben ist – im Vergleich zu den führenden Agrarländern – eher auf mittlere Qualifikationsstufen (Facharbeiterabschluss) ausgerichtet.
- ▶ Die Beratungs- und Bildungsangebote konzentrieren sich stark auf einzelne Anbieter, der private Beratungsmarkt ist noch zu wenig entwickelt ebenso wie die Verknüpfung zu weiteren Themenbereichen, die in der Periode 2014-2020 vorgesehen sind.

Eine **Gefahr** liegt in dynamischen Umfeld-Veränderungen, die einen wachsenden Forschungsbedarf mit sich bringen. Der Komplexitätsgrad der Problemstellungen nimmt durch technologische Entwicklungen, die gegenseitige Beeinflussung von (Teil)Systemen sowie den erhöhten Bedarf an wissenschaftsbasierten Entscheidungsgrundlagen und Begleitprozessen zu. Die Gefahr liegt in einem mittel- bis langfristigen Verlust der Anschlussfähigkeit an diese sich rasch ändernden Anforderungen und Entwicklungen. Dies wird verstärkt durch die Tatsache, dass sich der Mitteleinsatz der öffentlichen Hand für Forschung in der Land- und Forstwirtschaft im letzten Drittel in Europa befindet. Weiters ist das (Innovations)Förderungssystem auf spezifische Zielgruppen (gewerblich, Land- und Forstwirtschaft) hin orientiert, welches Arbeiten in einem auf Zusammenarbeit ausgerichteten Innovationsparadigma erschwert.

Vor diesem Hintergrund werden **Chancen** im Zugang zu den auf EU-Seite forcierten Forschungsinitiativen gesehen. Gemessen am 7. Forschungsrahmenprogramm ist die Beteiligung Österreichs in den Themenschwerpunkten Lebensmittel, Landwirtschaft, Fischerei und Biotechnologie (FAFB) relativ gut, besonders stark ist die Position im Themenbereich „Umwelt“.

Die Herausforderung liegt in der Organisation des Wissenstransfers der entwickelten Ergebnisse und in einer aktiven Rolle in der europäischen Innovationspartnerschaft. Für die Innovationskraft des ländlichen Raumes entscheidend sind letztlich die dort lebenden Menschen, ihre persönliche und fachliche Qualifikation, ihr Wissen über Produkte und spezielle Verarbeitungsformen, ihre Offenheit und ihre Risikobereitschaft, Neues und neue Technologien zu erproben. Aufgrund der zunehmenden Sogwirkung städtischer Zentren ist der ländliche Raum vor allem in peripheren Teilen mit der Abwanderung meist von gut qualifizierten jungen Menschen konfrontiert. Neben einer Ausdünnung der Infrastruktur-Nutzung führt dies auch zur Gefahr einer zunehmenden Erosion der Innovationspotenziale in ländlichen Regionen. Dabei handelt es sich um eine Herausforderung, der sich letztlich die Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum in seiner gesamten Komplexität stellen muss.

Needs assessment auf Basis der Stärken-Schwächen-Analyse

- ▶ Anhebung der Berufsausbildung für Land- und ForstwirtInnen auf Meister- und höheres Niveau (besonders der Jungübernehmerinnen und Jungübernehmer), unter Berücksichtigung der neuen Herausforderungen (sechs Prioritäten, Querschnittsthemen Innovation, Umwelt, Klimawandel) und der Europa 2020-Ziele. Erfolgreiche BetriebsleiterInnen mit guter beruflicher Qualifikation sehen in der Weiterentwicklung ihres Unternehmens eine permanente Herausforderung und gestalten aktiv die persönliche, familiäre und betriebliche Zukunft.
- ▶ Forcierung der unternehmerischen Kompetenzen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Wertschöpfung und Arbeitseffizienz unter Berücksichtigung zielgruppenspezifischer Bedürfnisse und regionaler Ressourcen. Kombinierte und aufeinander abgestimmte Beratungs- und Weiterbildungsangebote tragen zu einem höheren Umsetzungserfolg bei.
- ▶ Erleichterung des Einstiegs in die Innovationstätigkeit, Verbreiterung der Innovationsbasis und somit Verbreiterung der Zahl der „innovierenden“ Betriebe, unterstützt durch verbesserte Rahmenbedingungen, aber auch durch Setzung von Begleitmaßnahmen wie z.B.: Sensibilisierung; Motivierung, Stimulierung.
- ▶ Verstärkung der Interaktion zwischen Wissenschaft bzw. theoretischer Wissensvermittlung und land- und forstwirtschaftlicher Praxis, um die im Beruf bzw. für die ländlichen Regionen erforderlichen Kompetenzen zu erlangen und um einen Beitrag zu einem ökologischen, ökonomischen und sozialen Gleichgewicht im beruflichen Einflussbereich zu leisten.
- ▶ Neue, zusätzliche Kooperationen mit F&E Einrichtungen, Clustern und Plattformen aus dem nichtagrarisches Bereich zu Themenbereichen wie Klimawandel, Biotechnologie, etc.
- ▶ Verbesserung der Zusammenarbeits- und Förderungsmöglichkeiten über sektorale Zielgruppen hinweg sowie stärkere Einbindung der vor- und nachgelagerten Sektoren der Wertschöpfungskette.
- ▶ Forcierung von nationalen und internationalen Kooperationsprojekten zwischen Bildungs-, Beratungs- und Forschungseinrichtungen (Kooperative Forschung).
- ▶ Kontinuierliche Beobachtung nationaler und internationaler Entwicklungen ist wichtig für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung und Akzeptanz der Bildungsangebote. Durch Verknüpfung der Aus- mit der Fortbildung können Kräfte und Interessen der Agierenden gebündelt werden.
- ▶ Neben der notwendigen sektoralen Orientierung den Fokus auf übersektoralen und regionalen Ansatz legen, Bereitstellung integrierter Angebote für den ländlichen Raum, die einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum leisten, der Abwanderung vorbeugen und einen Beitrag für zusätzliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten; Nutzung von Schnittstellen.
- ▶ Anhebung der Transparenz von Bildungsangeboten und Verbesserung des Monitorings und der Evaluierung von Bildungs- und Beratungsmaßnahmen.